

# Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 36.

Sonntag den 6. September 1835.

Gebruckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Thienemann.

## Tagesbegebenheiten.

Inland. Se. Maj. der König ist am 21. Aug. auf der Reise nach Schlessen durch Frankfurt a. d. O. gekommen und hat daselbst die Huldigungen der Behörden, der Stadt und Geistlichkeit empfangen. Auf dem sogenannten grünen Tische nahm Se. Maj. mit J. Durchl. der Frau Fürstin von Liegnitz, J. k. H. dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin und dessen Gemahlin, der Prinzessin Alexandrine, ein Frühstück ein. — Am 22. traf Se. Maj. in Raumburg am Bober ein und übernachtete im dortigen Schlosse und die Frau Fürstin von Liegnitz in dem Schlosse zu Christiansstadt. Am 23. setzten beide ihre Reise über Sagan und Bunzlau fort. Hier trafen die beiden höchsten Herrschaften den 23. Nachmittag ein, speisten im Gasthose zum Kronprinzen, nahmen das dem Andenken des Feldmarschalls Kutusow im Jahre 1819 errichtete Denkmal in Augenschein, erkundigten sich herablassend nach dem Nahrungsstande der Stadt, dem Waisenhause, und Seminarium und setzten dann die Reise nach Erdmannsdorf fort. — In Fischbach, im Hirschberger Thale, dem Landtage Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Maj. des Königs, sind seit den letzten Tagen des Augusts viele der höchsten und hohen Herrschaften versammelt: nämlich, J. Maj. die Kaiserin von Rußland, J. k. H. die Großfürstin Olga und der Großfürst Konstantin; Prinz Wilhelm und Prinz Karl, Söhne Sr. Maj., nebst deren Gemahlinnen; Prinz Friedrich der Niederlande nebst Gemahlin. Se. königl. Hoh. der Kronprinz war, nach den letzten Nachrichten, nachdem er die kaiserl. russische Herrscherfamilie in Danzig empfangen hatte, auf seiner Inspektionsreise in Pommern begriffen und war am 26. von Stettin unmittelbar vom Exercierplatze über Schwedt nach Fischbach abgereist. — Ein Schreiben aus dem Lager bei Koischwitz schildert das dortige Lager, welches am 12. August von dem 5ten Armee-corps bezogen worden, ungemein anmuthig. Die in der schönsten Ordnung aufgestellten 1500 Zelte und 300 Buden bilden gegen den dunklen Hintergrund des Riesengebirges eine schöne Landschaft, über die hoch empor die Schneefoppe ragt, und auf der andern Seite bildet die Stadt Liegnitz die Fernsicht. In dem Lager herrscht die größte und fruchtigste Lebhaftigkeit. Am 28. August zählte man in dem ganzen

Lager nur 200 Kranke. Die Feldbäckerei, mit 30 Arbeitern, bereitet das Brot so schön, wie in den Cantonkirchungen, und das Schlachtvieh war von ausgezeichneter Güte. Die Soldaten süßten sich bei der schönen Witterung fast behaglicher in den Zelten, als daheim in ihren Quartieren. In dem Lager von Rapsdorf findet am 28. August Parades-Aufstellung und Vorbeimarsch des ganzen Armees-Corps Statt; am 30. Gottesdienst im Lager und in den Cantonkirchungen; am 31. Corps-Übung im Feuer, und am 2. September desgleichen. Unter den fremden Offizieren, welche das Lager besuchten, befindet sich auch ein Oberst von der englischen Leibgarde zu Pferde. — Aus Danzig erfährt man nach der Abreise der kaiserl. Majestäten noch Folgendes: „Bei keiner Gelegenheit ist das alles meine Nachgespräch so lebhaft und widersprechend gewesen, als nach diesem jetzt vorübergegangenen frohen Ereignisse. Die seltsamsten Gerüchte sowohl von mißtheligen Aeußerungen und Auftritten, die kürzlich auf entfernter Strecke, als auch von solchen, die hier während der Festlichkeitsstage vorgekommen seyn sollen, sind im Umlaufe. „Sanz Kalisch soll abgebrannt, die Brücke bei Thorn, während der Kaiser sie passirte, soll in die Luft gesprengt seyn, Jakobiner und Menschenwölfe in allerlei Gestalt soll man eingefangen haben“ ic. Hier nachfolgend Einiges zur Berichtigung und Widerlegung, und dabei für die Herren Lügner die Anmerkung, daß das hier erfolgende reine Wasser aus erster Quelle geschöpft ist. Der ganze Kalischer Brand beschränkt sich auf ein unerhebliches Dorf, welches anderthalb Meilen von der Stadt Kalisch entlegen, zufällig niedergebrannt ist, und auch ohne die Nebue zu diesem Unglück gekommen wäre. In der Stadt Kalisch und in den dieselbe umgebenden Lagern hat es bis jetzt nur auf den Feuerherden und in den Kochöfen gebrannt. Der Thorner Brückenbrand hingegen beschränkt sich auf die Brandentzündung eines Pfeilers, der über die Wechsel nach der Stadt führenden Brücke. Diese Anzündung wurde indeß frühzeitig entdeckt, noch ehe eine Flamme zum Ausbruch kam. Man vermuthet, die Entzündung sey durch ein Stück von der Brücke gefallenen Feuerschwamm entstanden; jedenfalls aber ist hier, im übelsten Falle, eher die Hand eines Ruthwüthigen, als die eines berechneten Frevlers zu vermuthen. Als übrigens der Kais